

Magierbund

Die Welt von
Arida

Band I

Ellion

Uwe Balzereit

2017



Einband und Karte: www.gregor-reisch.de

Zeichnungen: Sabrina Pahlke

Lektorat und Satz: www.mandy-kommiss.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek.
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

TWENTYSIX- Der Self Publishing - Verlag
Eine Kooperation zwischen der Verlagsgruppe Random House und
BoD-Books on Demand

© 2017 Uwe Balzereit

Herstellung und Verlag BoD - Book on Demand, Norderstedt
ISBN 978-3740732837

INHALTSVERZEICHNIS

Prolog	<u>11</u>
Farions Geschichte	<u>15</u>
Das Versprechen	<u>21</u>
Dämonen	<u>32</u>
Hilfe in der Nacht	<u>42</u>
Undine	<u>49</u>
Der magische Eid	<u>61</u>
Auf neuen Pfaden	<u>71</u>
Erste Versuche	<u>75</u>
Elfen	<u>92</u>
Die Prüfung	<u>104</u>
Eine neue Welt	<u>108</u>
Erinnerungen	<u>112</u>
Neue Schritte	<u>128</u>
Schwarzfels	<u>134</u>
Trunan	<u>157</u>
Zwerge	<u>165</u>
Zwergenvolk	<u>183</u>
Rückkehr zu den Elfen	<u>193</u>
Ellion	<u>198</u>

Für Josephine

PROLOG

Laut war es in der großen Halle. Das Stimmengewirr übertönte die Person, die am Rednerpult verzweifelt versuchte, sich zu behaupten. Mithilfe von Magie beobachtete sie das Durcheinander und setzte nun mit unmenschlich lauter Stimme an: »Ruuuhe! So hört doch zu!« Schlagartig war es still im Ratssaal. Alle Augen richteten sich auf Olidir, dem Ältesten des Rates.

»So hört mir zu! Die Prophezeiung sagt uns doch genau, was wir tun müssen. Fortschritt und Entwicklung in dieser Form dürfen nicht passieren! Wir können nicht zulassen, dass ein Magier nochmals so mächtig wird. Völker wurden vernichtet, weil wir es einst gebilligt haben, dass ein Einzelner von uns Mächte gerufen hat, die nicht zu kontrollieren waren. Wir haben zugelassen, dass unser aller Wissen missbraucht wurde! Es ist vorhergesagt, dass ein weiterer großer Magier hervorgehen wird. Allerdings werden wir diesmal Einfluss nehmen und seine Entwicklung wie auch die Entwicklung derer, die mit ihm verbunden sind, genau beobachten. Alles um sie herum muss zeitlichen Begrenzungen unterliegen, nur so können

wir gezielt ein Erwachen des Bösen erkennen und es auch bekämpfen. Kein weiteres Mal dürfen wir zulassen, dass eine ganze Welt am Abgrund steht und wir nahezu machtlos zusehen.«

Olidir schaute in die Runde. Fast alle Plätze in dem riesigen alten Saal waren besetzt. Magier aus allen Welten waren hier versammelt. Der Hohe Rat rief sie zusammen, nachdem das hiesige Land einen Krieg der Dämonen erfuhr, dem Millionen zum Opfer fielen. Nur durch Besonnenheit und Zusammenhalt gelang es, das Übel zu beseitigen und alle Portale zu säubern. Portale, durch die Wesen einbrachen dunkler als die Nacht. Sie brachten Tod und Zerstörung.

Olidir hob erneut zu sprechen an: »Ich schlage deshalb vor, dass das Buch der Elemente zweigeteilt wird. Durch das Los soll entschieden werden, wer es bewahrt. Auch empfehle ich, dass der Stab der Elfen wieder in die Obhut der Elfen kommt und das Schwert Trunan soll zurück in den Schwarzfels gebannt werden, wo es einst herkam. Die Festung der Flüche soll fortan Zentrum für diejenigen sein, die Gutes mit Magie bewegen wollen. Hier werden wir die Magie zu lenken üben und uns weiterbilden zum Wohle aller Welten.«

Ein Raunen ging durch die Reihen. Viele Köpfe nickten stumm voller Zuspruch. Der Rat der Ältesten erhob sich und so wurde es beschlossen.

Von nun an war die Welt ARIDA vom Lauf der Zeit abgeschnitten. ARIDA wird seither durch jeden Magier hier in der Festung der Flüche bewacht und gelenkt.

Hier beginnt die Geschichte eines Jungen, der noch kein Mann war, in einer Welt, in der die Zeit merkwürdige Dinge hervorbrachte. Eine Welt voller Magie und Gefahren, die das Leben eines jeden veränderte.



PRIDIA

Klosterlicher Teil

Entlanas Hof

Brynwed

North

Ellion

Schwanseege

Hogsweld

Mast von PRIDIA

Handlung



FARIONS GESCHICHTE

Der Abend war noch jung. Dennoch war es jetzt an der Zeit, die Arbeit niederzulegen und für den neuen Tag auszuruhen. Am Horizont konnte man die untergegangene Sonne noch erahnen. In einem langen Bogen färbte sich der Himmel goldgelb bis fast tiefrot. Auch der Wind schlief bereits und einige Schwalben glitten durch die Luft über den ruhigen See, um Insekten zu erbeuten, die jetzt zahlreich schwärmten.

Das Dorf war zu klein und zu abgelegen, als dass sich hier jemals einer hin verirren würde. Selbst die fahrenden Händler kamen nur einmal im Jahr vorbei.

Abgeschirmt von all dem Fortschritt, den die Welt bereits erfahren hatte, schien es, als stünde hier im Dorf die Zeit still. Man hatte seine Bewohner wohl schlichtweg vergessen und das über mehrere Generationen hinweg. Als weißer Fleck auf der Karte des Reiches waren sie somit auf sich allein gestellt und verbrachten ihr Leben in ihrer eigenen Gemeinschaft.

Nicht jedes Dorf hatte einen Barden oder Erzähler, der durch das Land zog und von fernen Welten und

Abenteuern berichten konnte, doch Henry, einer der Alten, war bekannt für seine Geschichten, die er immer vorbrachte, als hätte er sie selbst erlebt.

Die anderen machten es sich bequem und steckten die müden Beine lang aus. Man spürte zwar noch die wohlige Wärme, die die Sonne vom Tag zurückließ, doch brannte hier am See schon ein anständiges Feuer. Das Holz knackte und sprühte dabei Glühwürmchen in die Luft. Eine Leier spielte leise Musik und ein Kessel, aus dem es köstlich duftete, hing über den Flammen. Krüge mit Wein und anderen aromatischen Getränken gingen um.

Hier im Dorf mussten alle mit anpacken, um den harten Winter zu überstehen. Nach zwei schlechten Ernten sah es nicht gut aus mit den Vorräten. Das durfte dieses Jahr nicht wieder passieren, also wurde das wenige noch wachsende Getreide und Gemüse gehegt und gepflegt.

Heute aber genossen die Menschen am Feuer den Augenblick der Ruhe nach einem arbeitsreichen Tag. Die Zeit war gekommen und Henry begann, seine Geschichte zu erzählen.

Ihr werdet es nicht glauben. Vor langer Zeit gab es an diesem Ort ein Ereignis, von dem heute nur noch die Alten wissen. Einst lebte bei uns im Dorf ein Junge, der den Namen Adam trug. Adam war um

die 20 Jahre jung und in den Augen der Mädchen eine anziehende Erscheinung. Mit seinem braunen Haar und den grauen Augen sahen sie in ihm etwas Besonderes. Anstatt einer Arbeit nachzugehen, stellte er den Mädchen auch fortwährend nach und umgarnte sie mit kecken Sprüchen. Schnell machte er sich im Dorf einen schlechten Ruf.

Eines Abends im Wirtshaus erfuhr einer der Dorfbewohner, dass Adam sich um seine Tochter bemühte und das nicht mit ehrenvollen Absichten, sondern um ein „Abenteuer“, wie er es so oft nannte, zu erleben. Angetrunken dank einer beachtlichen Menge Bier kam der Vater wutentbrannt aus dem Wirtshaus getorkelt, um mit Adam Klartext zu reden, denn was genug ist, ist genug!!! Seine Tochter war bereits versprochen, das Aufgebot bestellt und am Rathaus angezeigt!

Dort! Adam lief über den Dorfplatz, adrett angezogen und ordentlich frisiert. Wie man ihn kannte.

Der Alte rief: »Eh, du! ADAM!«

Adam drehte sich zu der Stimme um, die ihn da rief. »Oh nein! Undines Vater!« Adam konnte schon am Gesichtsausdruck erkennen, dass dessen Laune auf dem Tiefpunkt war. Er beschleunigte seine Schritte. Stark genug, um einer solchen Wut standzuhalten, war er eben nicht, das wusste Adam, daher wollte er

diesem Unterfangen besser aus dem Weg gehen. Undines Vater schäumte vor Wut! »Du Bengel entkommst mir nicht! Heute wird abgerechnet!« Adam erschrak, wie schnell er doch eingeholt wurde und in diesem Moment packte der Mann ihn auch schon und warf ihn zu Boden. Mühsam rappelte er sich auf. Adam bekam es mit der Angst zu tun.

»Wenn ich dich noch einmal in der Nähe meiner Tochter sehe, dann Gnade dir Gott!«, brüllte der Alte. »Aber ich liebe Eure Tochter!«, rief Adam. Seine Stimme war mehr ein Krächzen als die eines Mannes.

»Du meinst du liebst sie?«, fragte der Vater. »Du willst doch nur deinen Spaß haben und dann bist du weg. Das hört auf, sofort! Du befleckst nicht weiter die Ehre unserer Familie!«

Mittlerweile bemerkten auch die anderen Dorfbewohner den Tumult. So wurde eine Kerze nach der anderen entzündet und die Fensterläden wurden aufgeklappt, um zu sehen, was dort vor sich ging.

Undines Mutter kam herbeigeeilt und zerrte an ihrem Mann. »Komm nach Hause! Schon wieder hast du zu viel getrunken!«, rief sie aufgebracht.

Undines Vater war außer sich. »Ich muss das klären! Undine ist einem anderen versprochen und er soll sich fernhalten, dieser Taugenichts!«

Adam, der seine Kleider säuberte und glatt strich, schaute betroffen zu den Leuten, die sich inzwischen versammelt hatten. »Oh Mann«, dachte er, »wie komme ich aus dieser Misere nur wieder raus«, als dann auch noch Undine kam und direkt auf ihn zuhielt. Kaum stand sie vor ihm, flog auch schon ihre flache Hand durch die Luft und traf Adam mitten ins Gesicht. »Diese Ohrfeige hast du dir verdient!«, rief sie und ihre Stimme überschlug sich dabei. „Mir machst du schöne Augen und nebenher bandelst du mit Emiliana an!?“ Adam stieg die Röte ins Gesicht, nur dort wo Undines Hand gelandet war, war alles strahlend weiß. Während dieses Weiß sich zusehends in ein tiefes Rot wandelte, erkannte er einen Ausweg.

Adam drehte sich zu Undines Eltern, die die Szene mit Erstaunen beobachtet hatten. »Ich verspreche, dass ich mich von Eurer Tochter fernhalten werde! Und Undine«, er sah sie an. »Mit uns konnte es niemals etwas werden, denn deine Eltern hätten dem zu keiner Zeit zugestimmt. Bitte verzeih mir!« Er drehte sich um und verschwand schnell in der Dunkelheit.

Undine brach in Tränen aus. Sie hatte Adam wirklich geliebt und nun solch eine Schmach vor all den Leuten hier im Dorf. Undines Mutter rührte sich aus ihrer Starre und nahm Ihre Tochter in den Arm,

um sie dann leise Trost zuredend nach Hause zu bringen. Undines Vater folgte fluchend und mit leicht schaukelndem Gang.

So leerte sich dann auch der Dorfplatz wieder, die Ruhe kehrte zurück. Fensterläden schlossen sich quietschend und die Lichter wurden gelöscht. Stille senkte sich über alles. Die Nacht brach herein.